

Paare auf der Suche nach Neuem

Luzern Das neue Stück «Lantana» des Theaters Nawal zeigt auf, welche fatalen Folgen zerstörtes Vertrauen für Beziehungen haben kann. Der Zuschauer ist eingeladen, sich auf eine komplexe Handlung einzulassen – und sich selbst Fragen zu stellen.

Yvonne Imbach
stadt@luzernerzeitung.ch

Die Geschichte beginnt ebenso banal wie lasziv: Wir sehen – parallel gespielt – zwei Paare, die nach einer zufälligen Begegnung in einer Bar je in einem schabigen Hotelzimmer landen. Ein doppelter Seitensprung dieser Menschen – alle verheiratet, gelangweilt und auf der Suche nach Neuem – bahnt sich an. Nur ein Paar jedoch vollzieht den Betrug.



Vorhang auf!

Mit dieser ersten Szene beginnt sich ein Netz an Geschichten zu verweben. Das widerspiegelt sich im ersten Teil auch in den Dialogen. Gewisse Teile des Texts überschneiden sich und werden von zwei oder mehreren Figuren miteinander gesprochen. Eine höchst beeindruckende Leistung des Ensembles, dies präzise und flüssig sowie stets natürlich rüberzubringen.

Geschichte wurde bereits verfilmt

Autor des Stücks ist der Dramatiker Andrew Bovell. Sein Theaterstück «Speaking in Tongues» wurde 2001 unter dem Titel «Lantana» verfilmt und mehrfach ausgezeichnet. Mit demsel-



Christov Rolla und Anna Stammler bei den Proben für «Lantana». Bild: Jakob Ineichen (Luzern, 3. Januar 2019)

ben Titel zeigt das Theater Nawal seit letztem Freitag seine neue Produktion. Regie führt professionell Reto Ambauen. Für die Musik ist Theatermusiker Christov Rolla verantwortlich, der die Übergänge mit passenden Titeln untermauert. Sein «Need You Tonight» von INXS oder «Everybody Hurts» von R.E.M. vertonen die Handlungsstränge und geben wohlthuend den einen Moment Zeit, das einzuordnen, was man eben erlebt hat.

Was man zwei Stunden zu sehen und zu hören bekommt, ist komplex: Die beiden Paare berechnen ihre Seitensprünge. Verletzungen und Vertrauensbrüche passieren. Bei diversen Aussprachen werden andere Personen eingeknüpft. So wird vom unglücklich verliebten Mann berichtet, von dem am Strand nur seine Schuhe, ein paar Budapester, zurückblieben. Ein anderer Schuh, ein schwarzer Damenpumps, spielt auch eine Rolle. Ein Nachbar wird beobachtet, wie er diesen über einen Zaun wirft. Eine nächtliche Strasse und eine Autopanne sowie eine verschwundene Ehefrau treiben die verästelte Geschichte weiter voran. Die Handlung kippt vom Ehe-drama in einen Kriminalfall.

Zuschauer muss sehr aufmerksam sein

In «Lantana» wuchern immer neue Geheimnisse – und weitere Figuren stossen dazu. Auf seltsame Weise sind sie mit den Geschehnissen des ersten Teils verwoben. Es verlangt viel Aufmerksamkeit und Konzentration, um als Zuschauer den Faden nicht zu verlieren. Reto Ambauen zielt ex-

Gratis ins Theater

Wir verlosen **3-mal 2 Tickets** für das Stück «Lantana» vom Theater Nawal (Text links), Aufführung vom 1. Februar um 20 Uhr im Theater Pavillon Luzern.

0901 83 30 23
(1.50 Fr. pro Anruf)

So einfach funktioniert es: Wählen Sie heute die oben angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil. Die Gewinner werden informiert.

akt darauf: «Wir wollen, dass sich das Publikum auf die Geschichte einlässt und das Theater verlässt mit den Gedanken an die Figuren, die sich fragen: Wie soll ich mich in dieser Welt verhalten, ja, wie überlebe ich in ihr?»

Die neun Spielerinnen und Spieler gehen in ihrer Figurenarbeit derart auf, dass es ein Genuss ist, die vorgeführten Charaktere entdecken zu dürfen. Wer kluges, gutes Theater mit Tiefgang mag, ist hier genau richtig.

Hinweis

Weitere elf Aufführungen bis 2. Februar. Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern. Tickets: www.voralpentheater.ch

WWW.

Mehr zu Luzerner Theatern lesen Sie unter luzernerzeitung.ch/bonus

75 Jahre und kein bisschen leise

Oberkirch Das Jodlerchörli Oberkirch feiert heuer seinen 75. Geburtstag. Es ist seit Bestehen des Klubs so Tradition, dass jeweils im ersten Teil gejodelt und im zweiten Theater gespielt wird. Und genau dieser Mix ist es, der jeweils Hunderte von Besuchern in den Gemeindegemeinschaften lockt, wobei erfahrungsgemäss zwei Gruppen auszumachen sind. Die einen kommen wegen des gepflegten Jodelgesangs, andere wegen des Theaters. Dies bestätigt auch Vereinspräsident Herbert Vitali, der seit 25 Jahren den Heimelig-Jodlern als Sänger angehört, wovon während 13 Jahren als deren Präsident.

Kenner der Szene wissen es; die Jodlerinnen und Jodler aus Oberkirch gehören zu den besten des Landes. Einen nicht wesentlichen Teil des Erfolgs hat das Chörli seinem Dirigenten Franz-Markus Stadelmann aus Luzern zu verdanken. Seit 16 Jahren steht der gebürtige Escholzmatter mit dem absoluten Musikgehör dem Verein als Dirigent vor. Herbert Vitali zollt ihm grossen Respekt: «Franz-Markus besticht durch eine enorme Fachkompetenz, er ist sehr menschlich, absolut pflichtbewusst und ein guter Motivator.» Zum 75. Geburtstag hat das Chörli das Liederprogramm dem Jubiläum angepasst. «Es umfasst vorwiegend Reprisen,



Mitglieder des Jodlerchörli Oberkirch anlässlich der Trachtenweihe. Bild: Pius Amrein (Oberkirch, 22. Mai 2016)

also Lieder, die zum Teil bereits vor 75 Jahren gesungen wurden», verrät Vitali.

Nach dem Jodel geht's auf die Alp

Wenn ein Bergbauer und eine Bergbäuerin, eine Esoterikerin, ein Model und zwei Gauner aufeinandertreffen, ist Theater beziehungsweise Verwirrung angesagt. Unter der Regie von Hans-Peter Kunz wird das Lustspiel «Äplerläbe» von Lukas Bühler

durch die Theatergruppe Oberkirch gespielt. Am Samstag fand der erste von vier Konzert- und Theaterabenden statt. (mvg)

Hinweis

Weitere Konzerte und Theater: 12., 16., 18. Januar, Gemeindegemeinschaft Zentrum Oberkirch, jeweils 20 Uhr. 15 Franken. Reservation: www.jodlerchoerli-oberkirch.ch, telefonisch jeweils Mi und Fr, 18 bis 19.30 Uhr. 077 446 12 92 (Bernadette Furrer).

Theater macht sie glücklich

Grossdietwil Kaum ist das neue Jahr angebrochen, lädt die Theatergruppe Grossdietwil zur Premiere ihres neuen Stücks «Gaugner haben kurze Beine». Die Premiere am vergangenen Samstag bewies, dass die Grossdietwiler mit der turbulenten Kriminalkomödie bei ihrem Publikum punkten können. Der spannende und amüsante Dreiaakter kam sehr gut an. Regisseur Toni Knupp war entsprechend zufrieden: «Wir erhielten viel Lob für das Stück, unser Spiel und für das detailreiche Bühnenbild.»

Die beeindruckend gebaute Bühne zeigt die prunkvolle Villa einer reichen Witwe, die ins Visier von zwei Gaunern gerät. Zum Glück hat sie einen pensionierten Polizisten als Freund und eine neugierige Nachbarin im Haus nebenan, die ungewöhnliche Vorgänge beobachtet und meldet.

Erfahrene Spieler gaben wertvolle Tipps

Regisseur Toni Knupp spielt auch gleich den Polizisten. Die Doppelaufgabe ist herausfordernd: «Wenn ich spiele, muss ich die Handlung im Auge behalten und wenn ich Regie führe, darf ich meinen Text nicht vergessen.» Beides gelingt ihm hervorragend. Von den acht Spielern geben zwei ihr Bühnendebüt. Yvonne Koller schlüpft in die Rolle der Haushäl-



Toni Knupp, Nina Krauer (Bildmitte) und Christine Aschwanden im Stück «Gaugner haben kurze Beine». Bild: Yvonne Imbach (Altbüren, 6. Januar 2019)

lerin, Nina Krauer wagt sich sogar an eine grössere Rolle und mimt die Enkelin. Die 21-jährige Grossdietwilerin stiess zur Gruppe, weil ihr Freund Florian Aschwanden und dessen Mutter Christine Aschwanden mitspielen. Da für die aktuelle Produktion noch eine junge Frau gesucht wurde, liess sie sich gerne überreden. «Ich erhielt viele Tipps von den erfahrenen Spielern, wie ich sprechen soll, in welcher Lautstärke und Tonalität», so Krauer. Die

Probezeit sei zwar intensiv gewesen, doch auch ein guter Ausgleich zum Studium in Biochemie. «Ich tauchte zwei Stunden in eine andere Welt, erlebte viel Freude, und wir hatten immer viel zu lachen. Theaterspielen macht mich glücklich.» (imy)

Hinweis

Weitere Aufführungen: 11. und 12. Januar, je um 20 Uhr in der MZH Hiltbrunnen Altbüren. Reservationen: www.theater-grossdietwil.ch